

LARS Mitteilungen

Landesverband für Amphibien-
und Reptilienschutz in Bayern e.V.

Drei Naturschutzverbände bündeln ihre Kräfte für die bayerischen Feuersalamander

Als die drei bayerischen Naturschutzverbände Bund Naturschutz (BN), Landesbund für Vogelschutz (LBV) und Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz (LARS) im Frühjahr 2020 gerade mit den ersten Vorbereitungen zu einem gemeinsamen Artenhilfsprojekt befasst waren, gewann das Vorhaben mit dem ersten Bsal-Fund im Steigerwald (Thein et al. 2020) noch vor seinem eigentlichen Start eine hohe Brisanz.

Das 1,7 Millionen Euro und 3,5 Jahre umfassende Projekt wird dankenswerterweise zu 90 % vom Bayerischen Umweltministerium über die Landschaftspflege- und Natur-



Umweltminister Thorsten Glauber (Mitte) beim offiziellen Start des Projekts mit dem BN-Vorsitzenden Richard Mergner (links) und dem LARS-Vorsitzenden Christan Köbele (rechts). Foto: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

parkrichtlinien gefördert. Bis August 2024 werden haupt- und ehrenamtliche Herpetologen und Herpetologinnen in acht verschiedenen Schwerpunktgebieten Bayerns die Larven des Feuersalamanders in den bekannten Laichgebieten zählen, um einen Überblick über den Status quo zu bekommen und Bestandsrückgänge frühzeitig zu erkennen. Die Untersuchungsgebiete liegen von Nord nach Süd in der Rhön, im Spessart, im Frankenwald, in der Fränkischen Alb, in der Hers-

brucker Alb, im Oberpfälzer Wald, im Unterbayerischen Hügelland mit den Isar-Inn-Schotterplatten und im Alpenvorland.

Auch die Haßberge und der nördliche Steigerwald zählen zum Projektgebiet. Südlich daran angrenzend beobachtet das bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) die Situation mit einem eigenen Bsal-Monitoring. Im Rahmen des Artenhilfsprojekts wurde in den übrigen Schwerpunktgebieten ebenfalls ein solches aufgebaut, um eine mögliche Ausbreitung des Pilzes frühzeitig zu erkennen und schnell reagieren zu können. Aus

individuenreichen Populationen werden dazu regelmäßig Hautabstriche von ausgewachsenen Feuersalamandern genommen, die als A- und B-Proben in den Laboren der Universitäten Trier und Leipzig ausgewertet werden. Wir werden die A-Proben zunächst nur in Trier auswerten. Es wird aber stets zwei Probenahmen von einem Tier geben. Von Bsal-positiven A-Proben soll das Backup der B-Probe von Leipzig ausgewertet werden. Das Bsal-Monitoring ist jedoch nur ein Baustein des 2021 gestarteten Projekts. Die Verbände erstellen gemeinsam mit der Organisation Citizen Conservation eine Machbarkeitsstudie für eine Erhaltungszucht, für die bereits der Tiergarten Nürnberg als Partner zur Verfügung steht. Die Umsetzung ist nicht Teil des Projekts, wird aber davon vorbereitet.

Als Charakterart ökologisch hochwertiger Quellbereiche fördert der allseits bekannte Sympathieträger Feuersalamander die Akzeptanz von Quellschutzmaßnahmen, von denen auch andere bedrohte Arten wie das Bayerische Löffelkraut oder die Gestreifte Quelljungfer profitieren. In den nordbayerischen Wäldern häufen sich seit fast zehn Jahren extrem trockene Bedingungen im Frühjahr, die verstärkte Quellschutzmaßnahmen nötig werden lassen. Im Rahmen des Artenhilfsprojekts sollen unter anderem Ablagerungen, Verrohrungen und Fassungen in Quellbereichen beseitigt und Totholz eingebracht werden. Zugleich sollen bachbegleitende Fichtenmonokulturen in naturnahe Laub- und Laubmischwälder umgewandelt werden. Der LBV führt seit vielen Jahren im Auftrag des LfU und in Kooperation mit zahlreichen Partnern wie beispielsweise den Bayerischen Staatsforsten das Projekt „Quellschutz in Bayern“ durch, in dessen Rahmen bisher an rund 100 Quellen und Quellbächen Maßnahmen zur ökologischen Optimierung durchgeführt wurden. Die dabei gemachten Erfahrungen wird der LBV nun in das Feuersalamander-Projekt einfließen lassen.

Bei Kartierungen des BN (z. B. in der Hersbrucker Alb) ergaben sich Hinweise auf ausgesprochen individuenreiche Winterquartiere in seit Jahrzehnten nicht mehr genutzten Wasserversorgungsanlagen, Wasserbehältern, ehemaligen Hochbehältern oder Brunnen. Ehemalige der Wasserversorgung dienende Betonschächte können für Salamanderlarven aber auch eine Falle darstellen. Daher sollen neben einer verbesserten Erfassung natürlicher Winterquartiere solche anthropogenen Strukturen intensiver untersucht und zusammen mit insbesondere Gemeinden und Wasserversorgern rückgebaut, optimiert und z. B. von Abfall befreit werden.

Im weiteren Projektverlauf ist die Erprobung von künstlichen Salamander-Gumpen vorgesehen, die aufgrund des Zielkonflikts mit anderen quellentypischen Arten und Störungen des Gewässerökosystems wissenschaftlich begleitet werden soll. Auch der Schutz vor der Mortalität an Straßen und Forstwegen ist Bestandteil des Projekts, erste Maßnahmen konnten hier bereits in die Wege geleitet werden. Des Weiteren ist der Aufbau einer interaktiven Homepage für Kartierungen und Öffentlichkeitsarbeit geplant.

Thein, J., U. Reck, C. Dittrich, A. Martel, V. Schulz & G. Hansbauer (2020): Preliminary report on the occurrence of *Batrachochytrium salamandrivorans* in the Steigerwald, Bavaria, Germany. – Salamandra 56: 227–229.

Christian Köbele (LARS, vorstand@lars-ev.de), Malvina Hoppe (LBV, malvina.hoppe@lbv.de) & Horst Schwemmer (BN, horst.schwemmer@bund-naturschutz.de)